

14. Pulverbehälter

Literatur Boenheim, Wendelin, Handbuch der Waffenkunde, Leipzig, 1890, BoWe
Demmin, August, Die Kriegswaffen, Leipzig, 1886, DeAu
Durdik, Jan, Alte Feuerwaffen, Hanau, 1977, DuJa
Fischer, Auktionshaus, Auktionskatalog, Luzern, Div. J., FiAu

Kurze Hinweise

Ursprünglich wurde das Schwarzpulver vermutlich nur in kleinen Mengen hergestellt und aufbewahrt. Man kann davon ausgehen, dass für die Aufbewahrung des Schwarzpulvers die beim Alchimisten üblichen verschliessbaren Gefässe verwendet wurden. Man kann auch annehmen, dass, nach den ersten Explosionen, das Schwarzpulver in einiger Distanz zu den Versuchen mit der Feuerwaffe aufbewahrt wurde. Mit aller Wahrscheinlichkeit benutzte man für den Transport des Schwarzpulvers zur Feuerwaffe schon früh tragbare und verschliessbare Behälter. Auch eine gute Dosierung des Schwarzpulvers beim Laden einer Feuerwaffe war von Anfang an zwingend. Verschliessbare Pulvergefässe mit separaten oder gar integrierten Dosiervorrichtungen müssen also seit Beginn des Schwarzpulvers verwendet worden sein.

Grosse Pulverbehälter

Schwarzpulverlagerung

Nach abgeschlossener Herstellung des Schwarzpulvers wurde dieses in die verschiedenen Körnungsgrössen ausgesiebt und entstaubt. Das Schwarzpulver füllte man dann in Holzfässer ab. Es wurde in einem trockenen, gut bewachten Lagerraum eingelagert. Von dort gelangte es auf Abruf zu den verschiedenen militärischen Einheiten und zu staatlichen oder möglicherweise städtischen Verteilstellen. Für grössere Transporte wurde das Pulver zuerst in leinene oder lederne Säcke abgefüllt, und diese wurden wiederum in Holzfässern verwahrt. Pulverfässer durften nie gerollt, sondern mussten vorsichtshalber stets getragen werden.

Kleinere Pulvermengen für die Jagd bewahrte man auch in Glasflaschen auf. Aus Gründen der Sicherheit wurde vermutlich beim Einsatz von Faust- und Handbüchsen das Schwarzpulver in einiger Distanz vom Schützen aufbewahrt.

Abb. 14 – 1



Um 1700: Schwarzpulverfässer

Bereitgestellte Pulverfässer für den Weitertransport

Ausschnitt aus Kupferstich, J. Buttinger
Bildquelle: NBCH, S. 21

Pulvergehängsel

Bandeliers der Musketiere

Die Ausrüstung des typischen Musketiers in der Zeit um 1550 bestand im Wesentlichen aus einer Luntenmuskete, einer Gabelstütze und einem Bandler, welches er von der linken Schulter zur rechten Hüfte trug. An diesem Bandler trug er bis zu zwölf Pulvermasse aus Holz oder Horn, eine Zündkrautflasche sowie ein Pulverhorn.

Abb. 14 – 9



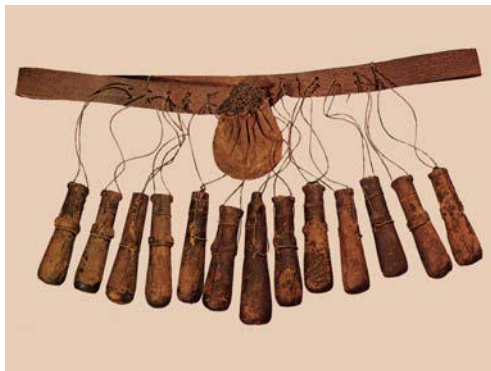
Um 1550: Musketier mit Bandler

Eine Pulverflasche und zwölf hölzerne Pulvermasse sind am Bandler angehängt

Eine Ersatzlunte hängt an der Stützgabel

Bildquelle: WiFr, S.31

Abb. 14 – 10



Um 1600: Musketierbandler Piemont

Am Bandler befinden sich 13 hölzerne Pulvermasse mit Stöpselverschluss und ein Kugelbeutel

Besitzer unbekannt
Bildquelle: CiAI, S. 19

Abb. 14 – 11



Um 1620: Einfaches Bandler Schweiz

Neun hölzerne Pulvermasse und ein Kugelbeutel

Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Bildquelle: KuPe

Formen der Pulverhörner in Bildern

Gabelform

Abb. 14 – 17



1555: Pulverflasche, deutsch

Hirschgeweihgabelung mit Messingbeschlügen; Dosierung durch Füllrohr mit rückwärtigem Schieber und Klappverschluss

Privatsammlung; Bildquelle: KuPe

Abb. 14 – 18



Um 1590: Pulverflasche, deutsch

Gravierte Geweihgabelung mit Eisenbeschlügen; Dosierung mit zusätzlichem Pulvermass

Privatsammlung; Bildquelle: KuPe

Abb. 14 – 19



Um 1590: Pulverflasche, deutsch

Gravierte Geweihgabelung mit Eisenbeschlügen; Dosierung durch Füllrohr mit rückwärtigem Schieber und Klappverschluss

Privatsammlung; Bildquelle: KuPe

Abb. 14 – 20



Um 1750: Dreiarmlige Hirschgeweih- Pulverflasche, Schweiz

Dreifache Hirschgeweihgabelung mit Reliefschnitzerei und Stöpselverschluss; Dosierung mit zusätzlichem Pulvermass

Privatsammlung; Bildquelle: KuPe